

Wägen von Gold: 24 Karubensamen wiegen 24 Karat Gold. Heute kommt Karubemehl als E 410 in Baby-nahrung und Tabletten vor. Man lernt viel über die Bäume in diesen Liedern.

Zoss ist Baumspezialist. Er umarmt sie, hört ihnen zu und kennt ihre Geschichte. «Du kämpfisch für d Natur, u we der Muet di mal verlaht, chum gang u hol dir d Chraft – us em Karubeboum!» Diese Re-frainzeile ist typisch für die Baumlieder. Das *Baumliederbuch* ist nicht nur eine Ode an die Bäume, sondern Kraftquelle für unseren Kampf für die Natur.

Gehaltvolle Texte, schöne Melodien, farbig begleitet: geglückte CDs! Und ein Notenbuch (als E-Book), das weit über die Wiedergabe der Melodien hinausgeht. Offen bleibt nur der Wunsch nach einer Playback-Version zum Mitsingen.

Orchester

Der unbekannte Bekannte

Michael Kube — «Saint-Saëns ist der seltene Ruhm zuteil geworden, bereits zu Lebzeiten als Klassiker zu gelten.» Dies schrieb der französische Literat und Musikkritiker Romain Rolland 1901, zu einer Zeit, als Camille Saint-Saëns noch zwei Jahrzehnte leben und schöpferisch tätig sein sollte. Zugleich wies Rolland darauf hin, wie schwer sich die Kritik mit Saint-Saëns' Musik getan hatte, wie unversöhnlich sich die Protagonisten der *Ars gallica*, der französischen Schule, auf der einen Seite und auf der anderen die Wagnerianer um Vincent d'Indy gegenüberstanden. Umso bemerkenswerter ist das nüchterne Selbstbild des Komponisten, der sich seine stilistische Unabhängigkeit bewahrte: «Ich bin wenig empfänglich für Kritik und für Lob, nicht aus übersteigertem Selbstgefühl, was eine Dummheit wäre; doch da ich Werke hervorbringe, um eine Funktion meiner Natur zu erfüllen, so wie ein Apfelbaum Äpfel hervorbringt, brauche ich mich um die Meinung, die man über mich äussern mag, nicht zu beunruhigen.»

Auch persönliche Schicksalsschläge liessen Saint-Saëns über die Jahrzehnte still werden. Als er schliesslich im Alter von 86 Jahren am 16. Dezember 1921 in Algier starb, hatte er sich nicht nur musikalisch, sondern auch in der Wahrnehmung der Zeitgenossen überlebt. Bis heute ist er daher einer der ebenso grossen wie unbekanntesten Komponisten geblieben: Auf der einen Seite stehen der *Carnaval des animaux* und die sogenannte *Orgelsinfonie* (beide aus dem Jahre 1886), vielleicht auch noch zwei der fünf Klavierkonzerte, das erste Konzert für Violoncello und das dritte für Violine, die *Danse macabre* und die Oper *Samson et Dalila* – vollkommen unbekannt sind bis heute hingegen seine weiteren zwölf (!) Opern, ferner Orchestergesänge, Chorwerke, nahezu die gesamte Kammermusik und ein ganzes Tableau von Orchesterwerken.

Hier setzt das internationale Editionsprojekt *Œuvres instrumentales complètes* an: Während Opern und andere Vokalwerke im heutzutage nahezu abgeschlossenen Repertoire nur schwerlich Eingang finden werden (und verlegerisch ein kaum absehbares Risiko darstellen), dürfte es ohne mitunter zweifelhafte Texte und Kontexte sowie ohne Sprachbarrieren leichter fallen, Saint-Saëns endlich umfassend als Komponist im Konzertsaal wahrzunehmen. Wie notwendig dazu gedruckte Neuauflagen sind, muss nicht betont werden: Sie machen nicht nur die Werke verlässlich zugänglich, sondern



Camille Saint-Saëns:
Œuvres instrumentales complètes, Bd. 1/4: Poèmes symphoniques, hg. von Hugh Macdonald, Partitur, geb., BA 10307-01, € 378.00, Bärenreiter, Kassel

laden in der Überschau insgesamt zu einer tieferen Auseinandersetzung ein, um Topoi der Rezeption zu überwinden. Geplant sind 39 Bände in vier Serien – erschienen sind bisher fünf, darunter auch der mit den *Poèmes symphoniques*, in dem sich einst gefeierte und aktuell kaum mehr anzutreffende Werke finden: Neben *Danse macabre* sind dies *Le Rouet d'Omphale*, *Phaéton* und *La Jeunesse d'Hercule*. In der Nachfolge von Berlioz und Liszt konkurrieren sie bei Saint-Saëns nicht ideologisch mit der Gattung der Sinfonie, sondern ergänzen diese auf ganz eigene Weise.

Editorisch von Hugh Macdonald betreut, ist dem Band ein umfangreiches dreisprachiges Vorwort von Michael Stegemann beigegeben, das zum Einlesen und Weiterhören einlädt. Sauberer Satz und präziser Druck entsprechen dem anhaltend hohen Niveau der Bärenreiter-Gesamtausgaben. Der geschmackvolle Leineneinband verleiht dem Ganzen auch nach aussen hin jenes ästhetische Gewicht, das man bei praktischen Partituren immer vermisst.

Klavier

Kleine Welten und Wunder

Stefan Furter — Wer Baptiste Kunz kennt, findet in ihm das, was wir oft mit «Lebenskünstler» umschreiben. Er versteht die Kunst, sich tiefe Gedanken zu machen, zu geniessen, zu experimentieren, zu produzieren. Ob in der Küche, im Keramikatelier, im Umgang mit Texten oder nicht zuletzt am Akkordeon und Klavier: Die Ideen sprudeln nur so und strahlen eine unmittelbare Freude und Liebe zum Detail aus, die ansteckend wirken. So auch in den beiden Klavierbänden *24 Minikosmen* und *24 Mini-Mirakel*, die im Frühjahr 2020 entstanden sind.



Baptiste Kunz:
24 Minikosmen. Leichte bis mittelschwere Klavierstücke in allen Tonarten, Fr. 22.00, Eigenverlag
www.chez-baptiste.ch
Id.: *24 Mini-Mirakel. Leichte bis mittelschwere Klavierstücke in allen Tonarten*, Fr. 22.00

Die kurzen Charakterstücke durch alle Dur- und Moll-Tonarten bewegen sich stilistisch zwischen unterhaltsamer Klassik, Jazz und Volksmusik. Dem Lehrer und Musiker Baptiste Kunz gelingt es, mit jedem einzelnen Stück eine ganz neue Welt zu schaffen. Und mich überzeugt die Kürze der Stücke und die Einheit der musikalischen und spieltechnischen Ideen. Die klare Gliederung mit ihren einfachen Wiederholungen und kleinen Varianten erlaubt es, im Unterricht mit den Schülerinnen und